

S08/2621



Verzeichnis

der für den

Bezirk der Freien Stadt Danzig

empfehlenswer testen

Obstsorten.

Herausgegeben von dem

Landbund der Freien Stadt Danzig.



1931.

Druck der Danziger Allgemeinen Zeitung Akt.-Ges.

ist die

In ihm sind alle zusammengefaßt:

- Sanzig, Freßmarkt 4/5

¶ **Præfatus**

- 3/2 hamsberg, Sigmund

4. Einziger Seebuhgeflücht G. N.

6. Dazügiger Entwurf für schwere Arbeitssperde d. B.

- stammung, Abt. der Zirkonischen Einbußgesellschaft

8. Veränderungsband für flaches Wärmelut G. W.

10. Westpreussischer Gattbannverein G. M.

- II. Verband der Berufstlinge

12. Verband der Gartenbaubetriebe

13. Gemüthsanverlein von Dhyra und Umgebung

14. Tausiger Landstrauenbunt

1117

I. Allgemeines und Fortschritt

geboren den 27. März 1844 in

Bedarf treibt, mag mit di

können. Unser Obsthändler

պարհապետ Տիմոթէոս

die Götter der Nationen sind

gubhag ne phithagura aiaig

und geringe Preise erzielt

Stellen Sie sich vor, Sie sind ein Forscher, der die Auswirkungen von Stress auf die Gesundheit untersucht. Sie haben eine Gruppe von 100 Personen, die in einer stressigen Umgebung leben, und eine Gruppe von 100 Personen, die in einer stressfreien Umgebung leben. Sie haben die folgenden Daten gesammelt:

18
 19
 20
 21
 22
 23
 24
 25
 26
 27
 28
 29
 30
 31
 32
 33
 34
 35
 36
 37
 38
 39
 40
 41
 42
 43
 44
 45
 46
 47
 48
 49
 50
 51
 52
 53
 54
 55
 56
 57
 58
 59
 60
 61
 62
 63
 64
 65
 66
 67
 68
 69
 70
 71
 72
 73
 74
 75
 76
 77
 78
 79
 80
 81
 82
 83
 84
 85
 86
 87
 88
 89
 90
 91
 92
 93
 94
 95
 96
 97
 98
 99
 100
 101
 102
 103
 104
 105
 106
 107
 108
 109
 110
 111
 112
 113
 114
 115
 116
 117
 118
 119
 120
 121
 122
 123
 124
 125
 126
 127
 128
 129
 130
 131
 132
 133
 134
 135
 136
 137
 138
 139
 140
 141
 142
 143
 144
 145
 146
 147
 148
 149
 150
 151
 152
 153
 154
 155
 156
 157
 158
 159
 160
 161
 162
 163
 164
 165
 166
 167
 168
 169
 170
 171
 172
 173
 174
 175
 176
 177
 178
 179
 180
 181
 182
 183
 184
 185
 186
 187
 188
 189
 190
 191
 192
 193
 194
 195
 196
 197
 198
 199
 200
 201
 202
 203
 204
 205
 206
 207
 208
 209
 210
 211
 212
 213
 214
 215
 216
 217
 218
 219
 220
 221
 222
 223
 224
 225
 226
 227
 228
 229
 230
 231
 232
 233
 234
 235
 236
 237
 238
 239
 240
 241
 242
 243
 244
 245
 246
 247
 248
 249
 250
 251
 252
 253
 254
 255
 256
 257
 258
 259
 260
 261
 262
 263
 264
 265
 266
 267
 268
 269
 270
 271
 272
 273
 274
 275
 276
 277
 278
 279
 280
 281
 282
 283
 284
 285
 286
 287
 288
 289
 290
 291
 292
 293
 294
 295
 296
 297
 298
 299
 300
 301
 302
 303
 304
 305
 306
 307
 308
 309
 310
 311
 312
 313
 314
 315
 316
 317
 318
 319
 320
 321
 322
 323
 324
 325
 326
 327
 328
 329
 330
 331
 332
 333
 334
 335
 336
 337
 338
 339
 340
 341
 342
 343
 344
 345
 346
 347
 348
 349
 350
 351
 352
 353
 354
 355
 356
 357
 358
 359
 360
 361
 362
 363
 364
 365
 366
 367
 368
 369
 370
 371
 372
 373
 374
 375
 376
 377
 378
 379
 380
 381
 382
 383
 384
 385
 386
 387
 388
 389
 390
 391
 392
 393
 394
 395
 396
 397
 398
 399
 400
 401
 402
 403
 404
 405
 406
 407
 408
 409
 410
 411
 412
 413
 414
 415
 416
 417
 418
 419
 420
 421
 422
 423
 424
 425
 426
 427
 428
 429
 430
 431
 432
 433
 434
 435
 436
 437
 438
 439
 440
 441
 442
 443
 444
 445
 446
 447
 448
 449
 450
 451
 452
 453
 454
 455
 456
 457
 458
 459
 460
 461
 462
 463
 464
 465
 466
 467
 468
 469
 470
 471
 472
 473
 474
 475
 476
 477
 478
 479
 480
 481
 482
 483
 484
 485
 486
 487
 488
 489
 490
 491
 492
 493
 494
 495
 496
 497
 498
 499
 500
 501
 502
 503
 504
 505
 506
 507
 508
 509
 510
 511
 512
 513
 514
 515
 516
 517
 518
 519
 520
 521
 522
 523
 524
 525
 526
 527
 528
 529
 530
 531
 532
 533
 534
 535
 536
 537
 538
 539

ՀԱՅԿԱՅԻՆ ԱՊՈՍՏՈՆԱԿԱՆ ԵՊԱՐԽՈՍԿՈՒԹՅԱՆ
ԲԱՆԻՄԱՆ ԵՎ ԲԱՆԻՄԱՆ ԵՎ ԲԱՆԻՄԱՆ ԵՎ ԲԱՆԻՄԱՆ

uəʃun ʁou ʁno ʁnu 'noʃ

oder für Baumwurzeln in

Indbund C. B. X

urte im Freistaat Danzig.

umengeschlossen:

es Danziger Niederung C. B.

haftsverband Gr. Werder C. B.

C. B.

E. B.

aft C. B.

Arbeitspferde C. B.,
Stutbuches für schwere

für Warmblut Trakehner Ab-
preußischen Stutbuchgesellschaft

Warmblut C. B.

C. B.

Umgehend

Anleitung

zur Pflanzung und Pflege der Obstbäume und Obststräucher.

1. **Allgemeines und Sortenwahl.** Der Obstbau ist, wenn er an geeigneten Stellen zweckmäßig betrieben wird, ein einträglicher Zweig des Gartenbaues und der Landwirtschaft. Zum zweckmäßigen Anbau gehört vor allen Dingen die Auswahl der geeignetsten Sorten.

Wer Obstbau nur als Liebhaberei und für den eigenen Bedarf treibt, mag mit vielen Sorten Versuche anstellen, wer aber für sein Obst auf dem Markt möglichst hohe Preise erzielen will, muß wenige gute Sorten in großen Mengen anbieten können. Unser Obsthandel und unsere Obstverwertung können sich nicht entwickeln, weil zu viel verschiedene Obstsorten in zu geringen Mengen angeboten werden. Die im nachstehenden Verzeichnis angeführten Sorten haben sich im Bezirk der Freien Stadt Danzig bewährt und können alle Bedürfnisse befriedigen. Alle praktischen Obstzüchter sollten deshalb **nur** die Sorten unseres Normalsortiments anpflanzen. Ein einheitlicher Obstbau mit wenigen guten Sorten ergibt die Möglichkeit, große Mengen von einer Sorte zusammenzubringen, diese einheitlich zu behandeln, zu verarbeiten oder zu exportieren. Viele Sorten in geringen Mengen ergeben nur Mischobst, das nie einen Ruf erwerben kann und deshalb immer nur geringe Preise erzielt.

Bei der Sortenwahl ist folgendes zu beachten: **Äpfel und Birnen** stellen je nach der Sorte verschiedene Ansprüche an Boden und Lage. Diese Ansprüche sind in der umstehenden Liste angeführt. Süßkirschen verlangen aber durchweg eine freie Lage und kalkreichen Boden, Pflaumen mehr geschützte Lage und feuchten frischen Boden. Sauerkirschen gedeihen, mit Ausnahme ganz ungünstiger Standorte, überall, ebenso die Stachel- und Johannisbeeren. Himbeeren und Erdbeeren beanspruchen guten Gartenboden, wenn sie reichlich tragen sollen.

2. **Der Boden.** Jeder Baum, der sich nach oben hin auswachsen soll, muß auch nach unten bis in eine bestimmte Tiefe hinein wurzeln können. Kann er das letztere nicht, so wird er krank und geht vorzeitig ein. Wo daher das mittlere Grundwasser oder für Baumwurzeln undurchdringliche Erdschichten (reiner Kalkmergel, Eisenkies usw.) flacher als $\frac{1}{2}$ Meter unter der

ohne entsprechende Vertiefung Obstbäume gedeihen, denn Pflaumen- und Zwergobst müssen mindestens 60 cm, Birnen 1,20 m tief wurzeln erreichen sollen, in welchem sie nicht die Ackerkrume, der so tief, wie angegeben, zu liegen, sondern die Baumwurzeln überhaupt durchdringende Feuchtigkeit kann durch Drainage wie Mergel, Lette, Kies usw. Beimengung milder Bodenarten. So solche tiefgehenden Bodenver-
ren aber große Obstpflanzungen

nen jungen Obstbaum nie dort, schon viele Jahre gestanden hat, **usw.**, sondern wechsele im Garten und Steinobst, besser zwischen bei Anlage neuer Obstgärten ist Sträucher jeder Art keine guten, dagegen wachsen Obstbäume krautartiger Pflanzen. Jeder eine Obstpflanzung. Besonders den Gemüse, Spargel, Hack- und langjähriger Klee sind da- oder Zwischenfrüchte für Obst- sind.

der Pflanzung. Unterkulturen. Eine Neupflanzung von Obst-
Rigolen mit Pflug oder Spaten. Man nicht die ganze Fläche an soll womöglich 2 m breite 1/2 m tief rigolen oder die Soh- diese Tiefe lockern. Auch wo (Straßen), statt der durchgehenden nur geräumige Pflanzlöcher **mehr weit, als tief.** Metertiefe Böden wirken **schädlich!** Hier Erde auf Hügel mit flacher ag: Bei jungen Bäumen die unter alten Bäumen die ganze 4 Jahren flach stürzen. Am n regelmäßig einjährige Unter- auch gedüngt wird, wie Kartoff- **dauernde Grasnarbe** unter den Unterkultur von Beerenobst bei

öfterer Bodenbearbeitung und Düngung vorteilhaft. Nur auf sehr feuchten, kräftigen Böden kann eine Grasnarbe die zweckmäßigste Unterkultur sein. Hier können sogenannte „Baumwiesen“ eingerichtet werden.

5. **Pflanzweite:** Kernobstbäume und Süßkirschen auf Wildling veredelt, brauchen 8—12 m Abstand, Pflaumen und Sauerkirschen 4—7 m. (Für Baumwiesen ist das 1½—2fache der angegebenen Entfernungen zu wählen.) Buschobst braucht 4—6 m Entfernung je nach Boden und Sorten. **Je besser der Boden, desto weiter die Pflanzung,** nicht etwa umgekehrt. Soll der Boden zwischen den Bäumen andauernd bestellt werden, so tut man gut, die Baumreihen weit, die Bäume in der Reihe eng zu pflanzen, etwa:

6 mal 15—20 m für Kernobsthochstämme,
4 mal 8—12 m für Steinobsthochstämme,
4 mal 6—7 m für Buschobst.

Nie pflanze man junge Bäume in den Schatten und in den Wurzelbereich alter, schon stehender Bäume, hier müssen die frischgepflanzten Bäume im Kampfe mit den alten eingewurzelten unterliegen.

6. **Winke für die Pflanzarbeit und erste Pflege.** Man hüte sich vor dem Zutiefspflanzen, besonders auf schwerem Boden! Nachdem sich die Erde des Pflanzloches vollständig gesetzt hat, darf die oberste Wurzel des Baumes nur eben mit Erde bedeckt sein. Man pflanze deshalb auf nicht rigoltem Boden so, daß der Baum zunächst gegen den festen Boden etwa 5—10 cm zu hoch steht, er setzt sich dann mit der Erde des Pflanzloches. In rigoltem Boden wird natürlich gleich richtig gesetzt und das Pflanzloch nur so groß gemacht, als zur Unterbringung der Wurzeln nötig ist. Man bringe **keinen** frischen Stall- dünger oder Düngesalze in die Pflanzlöcher, wohl aber lege man nach dem Pflanzen Laub oder kurzen Dünger oben auf die Baumscheiben. Man **gieße** die frischgepflanzten Bäume **nicht etwa mit Tauche,** sondern mit reinem Wasser kräftig an und unterlasse auch dieses, wenn Frost droht. Man schütze die Bäumchen gegen Hasenfraß durch Einbinden in Rohr, Dorn- oder Drahtgewebe, nicht durch irgendwelche Schmiermittel. Die Stoffe, welche so scharf sind, daß sie hungerndes Wild vom Benagen der Obstbäume abhalten, schädigen auch die Rinde der jungen Bäume. Der Pfahl soll die Bäumchen bis zum festen Einwurzeln stützen, aber nicht in die Krone hineinreichen und diese beschädigen. **Je niedriger die Stammhöhe des Bäumchens ist, desto früher wird der Pfahl entbehrlich.** Man gieße im ersten Jahre bei andauernder Dürre einigemal durchdringend 50—80 Liter auf den Baum, schneide in den ersten 3—4 Jahren nach der Pflanzung alljährlich die

e nach außen stehen, zurück und
e nach innen gerichtet sind. **Gar-
tigen Schneiden aber vorzuzie-
die Haupt Sorge des Obstzüchters,
d Bearbeitung des Bodens, auf**

die Bäumchen sich ruhig ent-
erufene Hände fern, Sorge, daß
würgen, die Pfähle ihnen keine
d die Raupen ihnen nicht Rinde
Ziegen und Kaninchen werden
den jungen Obstbäumen ebenso
leiben die Stämme im Dicken-
st vorkommt, so mache man in
r Stämme einen **geraden Längs-
zwar von der Wurzel bis zur
an im Mai mit einem scharfen,**

t genügt für den gewöhnlichen
ahre die nach innen wachsenden
lasse dabei aber die Frucht-
nicht etwa die Kronen unten und

Redensart: „Die Bäume haben
nicht zu unnützen oder gar schäd-
stum der Bäume verleiten, wie
er grünen Triebe etc. Für die
wachsende, dicht belaubte Kronen
werteste. Sollte sich nach dieser
instellen, so muß man diese durch
siehe den betr. Abschnitt) zu
diese nicht, dann den Bäumen
zeln durchstechen, um das allzu-
Manchmal ist späte Fruchtbarkeit
te (z. B. Gravensteiner), manch-
handenen Boden und überhaupt
nfruchtbar. Im letzteren Falle
veredeln mit einer passenden

rnachlässigte Obstbäume wieder
**ische Düngung und öftere Boden-
i Mittel**, deren gute Wirkung
fallen der Stämme wohl beför-
n. Alljährliches Kraken und
üngung ist mindestens zwecklos.
Kalkung nie verhindert werden,

von anderen Schädlingen werden nur wenige vernichtet. Ge-
gen Raupenplagen ist anzuwenden: 1. Ueber Winter: Ab-
schneiden der trockenen Blattbüschel an den Zweigspitzen, denn
das sind oft die Raupennester des Goldastfers und Baumweiß-
lings. Auffuchen und Vernichten der Eierablagerungen des
Ringelspinners und Schwammspinners. Anlegen von Klebe-
gürteln gegen den Frostspanner (Oktober bis Dezember). 2.
Im Mai und Juni: Zerdücken oder Verbrennen der Raupen-
nester und Gespinste des Ringelspinners, Schwammspinners
und der Gespinnstmotte. Besprühen der Baumkrone mit Ura-
niagrün, wenn die vorgenannten Bekämpfungsmittel nicht
wirksam genug waren. In jeder Gegend überwiegt meist der
eine oder der andere Schädling, man lerne ihn kennen und
bekämpfe ihn mit dem richtigen Mittel. **Leimringe sind kein
Mittel gegen alle Raupen**, aber das wirksamste gegen den
Frostspanner.

Gegen Moos, Flechten und Schildläuse 15prozentige Kar-
bolineumspritzung nur über Winter. Gegen Blattläuse
Spritzen mit Quassia- und Tabakabkochungen. Gegen Fusik-
ladium (Schorfkrankheit) Kupferkalkbrühe. Gegen Mehltau
Schwefelkalkpulver oder Solbar. Vereinzelte Krebsstellen
mit 50—100prozentigem Obstbaumkarbolineum bestreichen,
ohne vorheriges Ausschneiden der Krebswunden. Ist die
ganze Krone voller Krebsstellen, dann wird der Baum am
besten ganz entfernt. Gummifluß beim Steinobst wird oft
durch Kalkdüngung geheilt.

8. **Ernte und Verwertung.** Sommerobst pflücke man einige Zeit
vor völliger Reife, Winterobst erst dann, wenn es sich **mit
dem Stiele** leicht vom Fruchtzweige lösen läßt. Einige Grade
Frost schaden den späten Früchten nichts, wenn man sie am
Baume wieder austauen läßt. Zur Aufbewahrung eignen sich
Kühle aber geruch- und frostfreie Räume. Die Früchte liegen
am besten auf Holzstallagen in einfacher Schicht, doch können
hartschalige Wintersorten fast ebenso gut aufgeschichtet oder
in Behältern verpackt, oder auch nach Art der Kartoffeln ein-
gemietet aufbewahrt werden. Beste Verwertung ist Frisch-
verkauf des **gut sortierten** Obstes zu Tafelzwecken. Die min-
derwertigen Früchte als Wirtschaftsobst verkaufen oder für
eigenen Bedarf verbrauchen. Die Herstellung von Obstpro-
dukten für den Verkauf ist oft nur im Großbetriebe rentabel.

9. **Düngung der Obstbäume.** Junge Obstbäume bedürfen bei
richtiger Anlage der Pflanzung im allgemeinen einer beson-
deren Düngung nicht. Man vermeide Grasbau und dünge
zu den Unterkulturen recht reichlich. Den Bäumchen, welche
im Wachstum zurückbleiben, sind Extragaben an Stallmist

und Sande zu geben, denn feuchtes und kräftiges Holzwachs-
tum, nicht Grundbarkeit ist zunächst das wichtigste!

udiges und kräftiges Holzwach-
snächst das wichtigste!

o ist dieses meistens ein Zeichen
Verhältnis zum Stickstoffgehalt
an Kali, Phosphorsäure und
n von diesen. Dem Kaliummangel
von 10—15 Ztr. Aekfalk, oder
gen (25 Ar) auf 10—15 Jahre
re, so sind 3 Zentner Thomas-
3tr. 40proz. Kalisalz pro Mor-
an nicht aus Erfahrung, woran
der Versuch entscheiden. Stick-
man erst dann wieder, wenn
htbarkeit das Holz- und Blatt-
ollte. Ist dagegen von vorn-
ume kümmerlich, so überführe
hler in der Anlage abzustellen
Fruchtfolge, Bodentiefe, Bo-
es in Ordnung, dann mehrere
tdüngung und den Bäumchen
r Jauche geben. Dauernd er-
ne Fruchtbarkeit in allen Fäl-
ge und ausgiebige Bodenbear-
berwendung von Jauche hierzu
Boden vorzüglich, doch gebraucht
und außerdem noch 1—2 Ztr.
orgen, wenn die Düngung eine
m, humosem Boden wird aber
r Stallmistdüngung den Bäu-
Stickstoff geboten, was für die
lich ist. Hier ersetzt man $\frac{1}{4}$
mistgabe zweckmäßig durch 50
unter Beibehaltung obiger Tho-
h auf hellen Lehm- und Mer-
e Stallmistdüngung sehr gut
3 verwenden, so kann man
3 Ztr. Thomasmehl und 1—2
auf den Morgen geben, un-
4 Jahre die Kunstdüngergabe
düngung, d. h. 200—250 Ztr.

rereren Böden zweckmäßig durch
an ein Fünftel bis ein Viertel
hilialpeter kann man überall
s Ammoniak geben. Rainit

ist, der vielen schädlichen Nebensalze wegen, für Obstbäume
nur auf leichten Böden und auch dort nicht dauernd anzu-
wenden.

Die Düngesalze sind stets im Herbst oder Winter zu ge-
ben, nur Chili zur Hälfte Ende Winter und zur Hälfte im
April. Stallmist womöglich immer im Herbst. Jauche, in
kleinen Mengen, zu jeder Jahreszeit, als Hauptdüngung im
Winter bis Frühling. **Alle Düngemittel sind auf der ganzen**
Fläche des Obstgartens zu verteilen, nur in der Kronentraufe
etwas reichlicher zu geben. **Das Düngen in Bohrlöchern,**
Drainröhren usw. oder auf den Baumscheiben ist in älteren
Anlagen eine fast nutzlose Spielerei und kann nur für Bäume,
welche auf Zierrasen stehen, ein unvollkommener Notbehelf
sein. Die Düngesalze sind einzuhacken, oder einzuharken,
Stallmist wird flach untergegraben, Jauche wird möglichst
gleichmäßig auf den vorher gepflügten oder gegrabenen Boden
geschüttet. Nach dem Einziehen der Jauche nochmals und
nochmals Jauche gießen. Die dicken Teile der Jauche, die
sich auf dem Boden abgesetzt haben, werden schließlich einge-
hackt, oder sonstwie untergebracht durch Eggen oder Harken.
Kann die ganze Fläche des Obstgartens nicht so behandelt
werden, dann wird die Jauche in **flache Gräben** unter der
Kronentraufe der Bäume gegeben.



Namen der Sorten	Reifezeit	Klima, Lage u. Standort	Boden
---------------------	-----------	----------------------------	-------

1. Alcapfel	August	auch für rauhe Lagen	stemsich anspruchslos. Im Sandboden gut düngen
2. Chardonnays	August — September	für rauhe und warme Lagen	für schwereren und leichteren Boden
3. Trauer Sämling	Oktober — Dezember	für alle Lagen	auch für leichten Boden geeignet
4. Grauensteiner	Oktober — Dezember	auch für Stordlagen, jedoch vor Wind geschützt, besonders f. Küsternklima geeignet	liebt guten, feuchten Boden
5. Sine Zillisch	Oktober — Januar	für jede Lage	für jeden Boden, wenn nicht zu trocken
6. Landsberger Reine	November — Februar	für jede Lage	ohne besondere Ansprüche
7. Moosapfel	November — Februar	für Niederung	für guten Boden
8. Marienburg Christapfel	November — Mai	für etwas geschützte Lage	für besseren Boden, auf leichten Boden reichlich düngen
9. Kaiser Wilhelm	Dezember — April	auch für rauhe Lagen	für guten Boden
10. Weißer Gabelapfel	Dezember — März	für jede Lage	ohne besondere Ansprüche
11. Schöner von Bostrop	Dezember — Mai	auch für rauhe Lagen	für besseren Boden, sonst stark düngen
12. Grobe Kaiser Reine	Februar — August	für jede Lage	für kräftigen, feuchten Boden

Eine widerstandsfähige, hochwachsende Apfelsorte zur Pflanzung an auch zur Ueberreife geeignet.

Bewertung	Kronenform
Mittelgroße hellarb. Tafel- und Wirtschafst Frucht	kugelig
Mittelgroße wohl- schmeckende Tafel- und Wirtschafst- Frucht	hochkugelig, etwas unregelmäßig
Mittelgroße feine Tafel- u. Markt- Frucht, die aber leicht vom Baume fällt	unregelmäßig, breite Krone
Mittel bis gr. Tafel- und Wirtschafst- Frucht namentlich auch zum Dörren	hochgehend
Mittelgroße schöne rote Frucht für Tafel u. Wirtschafst	breitkugelig
Mittelgroße Tafel- u. Wirtschafst- Frucht	hoch kugelförmig
Mittelgroße vorzügl. Tafel- und Wirtschafst- Frucht	Krone hochkugelig
Mittelgroße, mittel- und Wirtschafst- Frucht	hochkugelig
Grundergroße große Tafel- u. Wirtschafst- Frucht	breit und groß
Mittelgroße Tafel- und zum Dörren	hochkugelig, mittelgroß
Straßen ist der „Reineckische Boh“	

Ort, Lage Standort	Boden
für rauhe Lagen	ziemlich anspruchslos. Im Sandboden gut düngen
für rauhe und tiefe Lagen	für schwereren und leichteren Boden
für tiefe Lagen	auch für leichteren Boden geeignet
für Nord- lagen, jedoch Wind ge- eignet, beson- ders Küsten- geeignet	liebt guten, feuchten Boden
für tiefe Lage	für jeden Boden, wenn nicht zu trocken
für tiefe Lage	ohne besondere Ansprüche
für Niederung	für guten Boden
für etwas höhere Lage	für besseren Boden, auf leichtem Boden reichlich düngen
für rauhe Lagen	für guten Boden
für tiefe Lage	ohne besondere Ansprüche
für rauhe Lagen	für besseren Boden, sonst stark düngen
für tiefe Lage	für kräftigen, feuchten Boden

Verwertung	Kronenform	Tragbarkeit	Bemerkungen
Mittelgroße hellfarb. Tafel- und Wirt- schaftsfrucht	kugelig	fast alle Jahre reich tragend	Vorwüßiger Reife pflücken. Auch für Zwergfor- men geeignet.
Mittelgroße bis große vorzügliche Marktfrucht	"	sehr früh und reich tragend	In der Blüte un- empfindlich, auch für Zwerg- form.
Mittelgroße wohl- schmeckende Tafel- und Wirtschafts- frucht	hochkugelig etwas unregelmäßig	sehr bald eintretend, regelmäßig und reich	Baum wächst in der Jugend schnell, wird aber nicht groß.
Mittelgroße feinste Tafel- u. Markt- frucht, die aber leicht vom Baume fällt	unregelmäßige, breite Krone	nur in passender Lage reich tragend und auch dort oft erst 8 bis 10 Jahre nach der Pflanzung	Es gibt viele Spiel- arten des Gra- vensteiners, er wird auch oft mit dem geflamm- ten Kardinal verwechselt.
Helle, große Tafel-, Markt- und Wirt- schaftsfrucht	kugelig	früh und ziemlich regelmäßig tragend	Soll den Graven- steiner ersetzen, wo dieser veraltet.
Mittel bis gr. Tafel- und Wirtschafts- frucht namentlich auch zum Dörren	hochgehend	sehr reich tragend.	Straßenbaum für geschützte Lage.
Mittelgroße schöne rote Frucht für Tafel u. Wirtschaft	breitkugelig	reich	Baum wächst langsam.
Mittelgroße Tafel- u. Wirtschaftsfrucht	hoch kugelförmig	spät einsetzend, dann reich tragend	Ist wie der Adamsapfel eine bei Kennern sehr beliebte Lokalform.
Mittelgroße vorzügl. Tafel- und Wirt- schaftsfrucht,	Krone hochkugelig	auf gutem Boden früh und reich- tragend	schöner Weih- nachtsapfel
Reingelbe, mittel- große Wirtschafts- und Marktfrucht	hochkugelig	reich und regelmäßig	zum Massenanbau widerstands- fähig gegen Tufkladium.
Grauborstete große Tafel- u. Wirt- schaftsfrucht	breit und groß	früh und reich- tragend	Baum ist meistens sehr gesund.
Mittelgroße Tafel- u. Wirtschaftsfrucht zur Weinbereitung und zum Dörren	hochkugelig, mittelgroß	reich tragend — spät pflücken	Straßenbaum für gewöhnliche La- gen; blüht spät.

nachstehende Apfelsorte zur Pflanzung an

Straßen ist der „**Rheinische Bohnapfel**“. Sehr haltbare Wirtschaftsfrucht,

Namen der Sorten	Steifzeit	Klima, Lage u. Standort	Boden
---------------------	-----------	----------------------------	-------

Bienen 1. Bunte Zülbirne	Zust—	ohne Ansprüche	auch für trockenen, aber nährhaften Boden
2. Gute Graue	September— Oktober	auch für rauhe Lagen	ohne besondere Ansprüche
3. Williams Gürtelbirne	September— Oktober	ohne Ansprüche	ohne viel Ansprüche
4. Klappsziebling	September— Oktober	für geschützte Lage	für guten Boden
5. Wellers Butterbirne	September— Oktober	für jede Lage	ohne große Ansprüche
6. Köstliche u. Charnen	Oktober	für alle Lagen	für guten Boden
7. Rote Bergamotte	Oktober	auch für rauhe Lagen und windige Plätze	auch noch in Canboden gut machend
8. Gute Zulte u. Murandus	Oktober	ohne Ansprüche	liebt guten, kräftigen Boden, auf Canboden reichlich düngen
9. Bost's Zitronbirne	Oktober— November	auch für rauhes Klima und Gebirgslage	ohne besondere Ansprüche
10. Josephine u. Meißeln	November— Januar	für warme Lagen	für etwas feuchten kräfti- gen Boden

Bewertung	Kronenform
-----------	------------

hochgehend	Kleine, sehr ge- schäftete Markt- frucht, besonders für große Städte	Kleine Tafelfrucht, vorzüglich für den Markt	Begehrte Tafel- u. Cinnamofrucht	Große große Tafel- frucht	Tafelfrucht	hochgehend	brett pyramidal	Abkömmlinge, kleine bis mittlere große Frucht für die Tafel und zum Einkochen	Mittlere große Tafel- frucht, vorzüglich zum Einkochen	pyramidenförmig	pyramidenförmig	pyramidenförmig	Strome hochgehend
------------	---	--	-------------------------------------	------------------------------	-------------	------------	-----------------	--	--	-----------------	-----------------	-----------------	-------------------

a, Lage standort	Boden
Ansprüche	auch für trockenen, aber nährhaften Boden
für rauhe gen	ohne besondere Ansprüche
Ansprüche	ohne viel Ansprüche
geschützte e	für guten Boden
de Lage	ohne große Ansprüche
le Lagen	für guten Boden
für rauhe en und dige ge	auch noch in Sandboden gut wachsend
Ansprüche	liebt guten, kräftigen Boden, auf Sandboden reichlich düngen
für rauhes na und gslage	ohne besondere Ansprüche
arme en	für etwas feuchten kräfti- gen Boden

Verwertung	Kronenform	Tragbarkeit	Bemerkungen
Kleine, sehr ge- schätzte Markt- frucht, besonders für große Städte	hochgehend	sehr reich tragend	zum Massen- anbau
Kleine Tafelfrucht, vorzüglich für den Markt	hochgehend	meist reich, aber oft erst 6—8 Jahre nach der Pflanz- ung eintretend	Straßenbaum für rauhe und ge- wöhnl. Lagen, z. Massenanbau
Begehrte Tafel- u. Einmachfrucht	etwas überhängend	reich und früh tragend	z. Massenanbau. Auch f. Zwerg- formen
Edle große Tafel- frucht	pyramidenförmig	früh und reich tragend	"
Tafelfrucht	hochgehend	sehr früh und reich tragend	auch für Zwerg- formen
Große edle Frucht für Tafel und Markt	breit pyramidal	In passender Lage reich und regel- mäßig tragend	auch für Zwerg- formen
Würzige, kleine bis mittelgroße Frucht für die Tafel und zum Einkochen	breit pyramidal	etwas spät ein- setzend, dann regelmäßig reich tragend	Straßenbaum für rauhe und ge- wöhnl. Lage, z. Massenanbau
Mittelgroße Tafel- frucht, vorzügliche Marktsfrucht, rot- backig	pyramidenförmig	außerordentlich früh und reich tragend	leidet auf un- passend. Boden sehr an Fusik- labium
Braungelbe, mittel- große Tafel-, Wirtschafts- und gute Marktsfrucht	pyramidenförmig	früh und reich tragend	Baum gesund u. kräftig wachsend
Mittelgroße Tafel- frucht 1. Ranges in guten Lagen, sonst hartbleibend	Krone hochgehend	sehr früh und sehr reich tragend	Baum wächst mäßig, auch für Zwergfor- men geeignet

Apfelorten für Zwerg- und Buifform

und zu weiteren Zerkleinerungen.

Zweigformen müffen auf Karabades oder Doucinunterlage
veredelt fein.

Deans Rüdhenapfel. November — Januar. Mittelfröhe, wohl-
fchmeckende Frucht.

Stringnapfel. September — Januar. Mittelfröhe, lange, schön
gefärbte Frucht. Auch für leichten Boden.

Zinnarsenette. Oktober — Februar. Kleine, eiförmige, sehr aro-
matische Frucht. Buif wäpft gedungen. Für guten Boden,

reichttragend.

Gelber Bellefleur. November — Februar. Große, calvillartige
Frucht. Für guten bis mittleren Boden.

Goy's Drangereenette. November — März. Kleine bis mittel-
große, sehr aromatische Frucht. Für besseren Boden.

Abresleener Calvill. Dezember — März. Saltbare Tafelfrucht.

Coepfel. Oktober — November. Mittelfröhe, gelbe Frucht. Baum
trägt sehr früh und reich.

Goldene von Hasagood und Großherzog Friedrich von Baden.
Sehr große, im Herbst reifende Schatfrucht.

Birnorten,

welche, auch auf Weibling veredelt, sich zu Zwerg- und Buif-
formen eignen.

(Zuttenunterlage ist nicht immer trostlicher bei uns.)

Zindten an den Kongreß. September. Sehr große, manchmal
etwas wässrige Birne. Für alle Böden.

Marguerite Marillat. September. Große, wohlfröhmende Tafel-
frucht.

Clairgeau's Butterbirne. November. Große, auf der Sonnenseite
hart gerötete Frucht. Für alle Böden. Im Oktober ernten,

da die spät gepflanzten Früchte leicht rübig werden.

Marie Louise. Oktober — Dezember. Kleine bis mittelfröhe Frucht,
sehr wohlfröhmend. Für besseren Boden.

Kathorenbirne. Dezember — März. Große, grünbleibende Frucht.
Wird nur in gelühter Lage schmeckend. Für guten Boden.

Ziels Butterbirne. Dezember — April. Große, ründliche Birne.
Baum verlangt gelühte, warme Lage und guten Boden.

(Weiblich auch gut auf Zuttenunterlage.)

Äpfeln.

a) Süßfröhen.

Braune von Ziefel.
Große frühe bunte aus Weibder.
Frühe schwarz aus Weibder.

Gedelfinger-Riesentrippe.
Frühe gelbe aus Braut.
Göbinger Mai-Sertrippe.

b) Saure
Große Schatten-Morelle (Lange
Zottrippe).*)
Othheimer Weichfel.
(*) Beste Obstpflanzung an

Wangenheim's Grüßwetzche, blau.
Gewöhnliche Saugwetzche, blau.
Zeffelon, gelb.

Beerenobst- und
f. frühreifend, m. m.
Die mit + versehenen ei-

b) Rote
Rote und gelbe:
(*) Diese haben sich als unen-
beachtet.

Berg- und Buschform en Versuchen.

adies- oder Doucinunterlage
t sein.
Januar. Mittelgroße, wohl-

uar. Mittelgroße, lange, schön
ächten Boden.

rr. Kleine, eiförmige, sehr aro-
t gedrungen. Für guten Boden,

Februar. Große, calvillartige
eren Boden.

er-März. Kleine bis mittel-
t. Für besseren Boden.

r-Mai. Haltbare Tafelfrucht.
Mittelgroße, gelbe Frucht. Baum

Großherzog Friedrich von Baden.
de Schaufrüchte.

arten,

welt, sich zu Zwerg- und Busch-
eignen.

immer frostsicher bei uns.)
tember. Sehr große, manchmal
alle Böden.

r. Große, wohlischmeckende Tafel-

ber. Große, auf der Sonnenseite
lle Böden. Im Oktober ernten,
te leicht rübig werden.

. Kleine bis mittelgroße Frucht,
sseren Boden.

. Große, grünbleibende Frucht.
schmelzend. Für guten Boden.

April. Große, rundliche Birne.
arme Lage und guten Boden.
unterlage.

een.

rschen.

Hedelfinger-Riesenfirsche.
Frühe gelbe aus Braust.
Coburger Mai-Herzfirsche.

b) Sauertirschen.

Große Schatten-Morelle (Lange Lottfirsche).*)	Königin Hortense (Ravanner Kirsche).
Ostheimer Weichsel.	

*) Beste Obstspazierpflanze an Nordwänden.

Pflaumen.

Gewöhnliche Hauszwetsche, blau.
Wangenheim's Frühzwetsche,
blau.
Jefferson, gelb.

Grüne Renklode.
Gelbe Mirabelle.
Königin Victoria, rotgelb.
Rote Eierpflaume.



Beerenobst- und Haselnußsorten.

f. frühreifend, m. mittelfrüh, s. spätreifend.
Die mit † versehenen eignen sich zum Massenanbau.

Stachelbeeren.

a) Großfrüchtige.

Rotfrüchtige:	f Rote Eibeere. † f Maurers Sämling. † s Braunrote Riesenbeere. m Rote Triumphbeere. †
Grünfrüchtige:	f Frühe Dünnschalige. m Beste grüne. s Grüne Riesenbeere. †
Gelbfrüchtige:	s Riesen-Zitronenbeere. f Früheste Gelbe. m Gelbe Riesenbeere. f Runde Gelbe. †
Weißfrüchtige:	m Weiße Volltragende. f Weiße Kristallbeere. m Weiße Triumphbeere. †

b) Kleinfrüchtige.

Rote und gelbe: s Amerikanische Bergstachelbeere. *)

*) Diese haben sich als unempfindlich gegen den Stachelbeermeltau
bewährt.

beeren.

Ländische große Rote. †
e Versailles. †
kassische.
gtraubige.

Ländische Rosa.

Ländische große Weiße. †
ße Versailles.

Schwarze.

eren.

Feldbrunnen. † Marlborough. †

ren.

Oberschlesien m †, König Albert s,

er als 4 Jahre auf derselben
der auf dasselbe Land kommen,
wiskenkultur gehalten werden.
urzen Dünger zwischen die Erd-

eren.

dünnen Ranken. Stone's Hardy-

nüsse.

d Nuß, Fichtwerdersche Zeller-
sche Riesennuß, Kaiserin Euge-
bert Filbert), Neue Riesennuß,
rhasel, Volle Zellernuß, Weiße

zbarmachung von Nordhängen
zungen. Die besseren Haselnüsse
weite Pflanzung, gut gelockerten
däume, wenn sie reichliche Ern-
üssen vom 8. bis 10. Jahre ab
efste, nahe dem Boden, verjüngt
usschlag ist, wenn nötig, auszu-

In Norddeutschland im Freien gut reifende
Weintrauben, Pflirsche und Aprikosensorten.

Weintrauben.

a) **Grüne Trauben:** Früher Malingre, Früher Leipziger, Dia-
mant Gutedel, Muskat Gutedel.

b) **Blaue Trauben:** Früher blauer August, Blauer Portu-
gießer.

c) **Rote Trauben:** Königsgutedel, Roter Muskateller.

Die beiden zuerst genannten grünen Sorten sind die wertvoll-
sten, weil sicher reifend.

Pflirsche.

Frühe Beatrix, Umsden, Früher Alexander, Frühe Purpur-
pflirsich, Rote Magdalenen-Pflirsich, Frühe von Håle, Proskauer
Pflirsich.

Aprikosen.

Ambrosia, Aprikose v. Breda, Aprikose v. Nancy, Aprikose
von Tours, Luizet's Aprikose.

Weintrauben, Pflirsche und Aprikosen gedeihen auf jedem gut
gedüngten kalkreichen Boden. Sie eignen sich zur Spalierzucht an
südlichen Wänden und sind hier viel dankbarer als andere Obst-
bäume. In geschützter sonniger Lage gedeihen Pflirsche und Apri-
kosen auch ohne besonderen Schnitt als **frei wachsende Büsche**.
Pflanzweite 3—5 m.

Ueber Winter leichten Schutz durch Einbinden in Tannen-
oder Wachholderreisig. Düngung ähnlich wie bei Obstbäumen,
doch erzeugt hier Kalkmangel noch viel öfter Krankheit und Un-
fruchtbarkeit als bei den übrigen Obstgehölzen. Kalkdüngung darf
aber noch weniger als andere Düngung nur in der Nähe der
Stämme gegeben werden, sondern muß sich so weit erstrecken, als
die Wurzeln der Bäume irgend gehen könnten, d. h. 2—3 m über
die Kronentraufe hinaus. Bei Spalieren längs der Mauer einen
Streifen von 3—8 m Breite düngen, je nach Größe und Alter der
Bäume.

Rebspalier sind alljährlich im Herbst zu schneiden, dabei muß
eine ausreichende Anzahl Tragreben dem Stocke belassen werden.
Tragreben sind lehtjährige, junge, gut entwickelte Zweige, die man
auf 8—12 Augen kürzt. Altes Holz, welches keine Tragreben mehr
über Sommer erzeugt hat, muß mit Schere oder Säge entfernt
werden. An allen Spalieren sind die Zweige nicht senkrecht, son-
dern schräge oder wagerecht anzubinden. Im Laufe des Sommers
ist möglichst wenig zu schneiden, aber alle Triebe sind wagerecht
oder schräg nach oben oder unten gerichtet anzuheften. Fleißiges,
richtiges Binden der Sommertriebe und richtiges Düngen macht
die Spalierfruchtbar, nicht vieles Schneiden und Entspitzen.

H. Rathje & Sohn
G. m. b. H.
Genipr.
Nr. 286.36.
Postfach 1565

Braut

Baumstulen

Gärtnerei

Samenzucht und Samenhandel

Massenanpflanzung von Obstbäumen aller Art

Stämme und Zweigformen.

Bereenobst in Stamm- u. Buschform, Obstbepflanzungen.

Alleebäume, Hecken, Koniferen, Zierbäume u. Stierfräucher.

Stabharber, Spargelpflanzen.

Gemüse-

Blumen-

Feld- und Grasblumenarten

in besserer Feinmischung.

Blumenzwiebeln Dahlien Stauden.

Gartengeräte

Kulturfäche 75 ha

Preisliste kostenlos. Befähigung erwünscht.

Das Fachorgan der
Landw. Fachvereinig.

„Danziger“

Er erscheint wöchentlich
in monatlichen
Verband herausgegeben

„Danziger“

Das Wirtschaftsblatt

wichtigen amtlichen

Verordnungen haben

betreffen. Durch die

Landwirtschaft einfluss

mittheilen und die

und Preisnotierungen

einflussreichen Fragen

die mit der

Danziger Fachzeitschrift

Der Bezugspreis beträgt

& Sohn G. m.
b. H.

ust

Postfachkonto
1565

chulen

erei

Samenhandel

tbäumen aller Art
Zwergformen.

Buschform, Erdbeerpflanzen.

Zierbäume u. Ziersträucher.

oargelpflanzen.

und Grassämereien
ähiger Ware.

Dahlien **Stauden.**

geräte

je 75 ha

Besichtigung erwünscht.

Das Fachorgan der Danziger Landwirtschaft und aller
landw. Fachvereinigungen des Freistaates ist der

„Danziger Landbund“.

Er erscheint w ö c h e n t l i c h mit einer halb-
m o n a t l i c h e n durch den Danziger Raiffeisen-
verband herausgegebenen S o n d e r b e i l a g e

„Danziger Raiffeisenbote“.

Das Wirtschaftsblatt bringt Mitteilungen über alle
wichtigen amtlichen Bekanntmachungen und ge-
setzgeberischen Maßnahmen, die die Landbevölkerung
betreffen. Durch Artikel aus allen Gebieten der
Landwirtschaft einschließlich des Obst- und Ge-
müsebaues und durch Berichte über Marktlage
und Preisnotierungen werden die Leser über alle
einschlägigen Fragen regelmäßig unterrichtet.
Die Mitglieder des Landbundes und des
Danziger Raiffeisenverbandes erhalten das Blatt
kostenlos. Von Nichtmitgliedern kann
es durch die Postanstalten bezogen werden.
Der Bezugspreis beträgt monatlich 1.50 Gulden.

Danziger Raiffeisenbank

e. G. m. b. H.

DANZIG

Krebsmarkt 7/8 Telefon-Sammelnummer 288 51.

Postscheck-Konto Danzig Nr. 142

Postscheck-Konto Berlin Nr. 156 627

Giro-Konto Bank von Danzig Nr. 118.

Filiale Graudenz.

Gesamthaftsumme ca. 5 Million. Danziger Gulden.

Annahme von Spareinlagen.

Sorgfältige Erledigung aller
bankmässigen Geschäfte.

Wer seine Ersparnisse zur Raiffeisenbank bringt, hat
die Gewähr, dass diese Gelder nur der ländlichen
Bevölkerung zugute kommen.